

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16327
Dienstag, 12. Juli 2022

Totschnig zur Agrarstrukturerhebung 2020: Agrarpolitische Maßnahmen wirken	1
Moosbrugger: Mehr Versorgungssicherheit mit weniger Boden unmöglich	2
Schmiedtbauer: Keine neuen Hürden für verantwortungsvolle Forstwirtschaft	3
Agrarstrukturerhebung 2020: Land- und Forstwirtschaftsbetriebe werden größer	4
Einkommen in der Land- und Forstwirtschaft 2021 gestiegen	5
EU-Markt für Schlachtrinder zweigeteilt	6
Kartoffelmarkt reichlich mit Ware versorgt	7
Strasser fordert Vermarktungsoffensive des Handels	8
LK OÖ beruhigt: Brennholz ist bei maßvollem Umgang ausreichend vorhanden	9
Schönste Bilder vom Landleben: Gewinner der Lagerhaus Foto-Challenge 2022 gekürt	10
50 Jahre LFI OÖ: Lebenslanges Lernen als Erfolgsformel für herausfordernde Zeiten	10

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Totschnig zur Agrarstrukturerhebung 2020: Agrarpolitische Maßnahmen wirken

Betriebe werden größer - Starkes Plus bei Bio

Wien, 12. Juli 2022 (aiz.info). - Die EU-Mitgliedstaaten haben alle zehn Jahre eine sogenannte "Agrarstrukturerhebung" durchzuführen. Die letzte Vollerhebung hat 2010 stattgefunden. Nun haben Österreichs Land- und Forstbetriebe der Statistik Austria Auskunft für 2020 gegeben.

Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** und Statistik Austria Generaldirektor **Tobias Thomas** haben in einer gemeinsamen Pressekonferenz die Ergebnisse vorgestellt. So gab es 2020 rund 154.600 land- und forstwirtschaftliche Betriebe in Österreich, in denen rund 420.000 Personen beschäftigt waren. Ein starkes Plus verzeichnet die Zunahme der Bio-Produktion, ein leichtes Plus steht bei den von Frauen geführten Betrieben.

"Die Agrarstrukturerhebung 2020 zeigt, dass unsere agrarpolitischen Maßnahmen, wie das Agrarumweltprogramm oder das Bergbauernprogramm, wirken", betonte Totschnig. "Der Strukturwandel ist in allen wirtschaftlichen Bereichen Realität. Seit dem Beitritt zur EU ist es aber gelungen, ihn zu verlangsamen. Das zeigt auch die aktuelle Agrarstrukturerhebung. Im letzten Jahrzehnt hat die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe um 11% abgenommen - und damit fast um die Hälfte weniger als im Jahrzehnt davor. 2010 waren es rund 20%", hielt Totschnig fest.

"Der Trend zu weniger, dafür aber größeren Betrieben in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft setzt sich fort. Die durchschnittliche landwirtschaftlich genutzte Fläche hat dabei um 26% zugenommen. Familien sind nach wie vor das Rückgrat der österreichischen Agrarwirtschaft, vier von fünf Arbeitskräften sind Familienangehörige. Auch der Trend zur biologischen Bewirtschaftung hält weiter an: 22,4% der landwirtschaftlichen Betriebe wirtschaften nach biologischen Richtlinien, 2010 waren es noch 15,1%", so Thomas.

Mit dem großen Plus bei der Zunahme der Bio-Produktion baue Österreich seine internationale Vorreiterrolle laut Totschnig weiter aus: "Mehr als ein Fünftel unserer Betriebe wirtschaftet biologisch. Wir gehen davon aus, dass der Trend zum Biolandbau weiter anhalten wird. Schon jetzt sind wir an der Spitze der Europäischen Union - mit einem Anteil von über 26% biologisch bewirtschafteter landwirtschaftlicher Nutzfläche."

"Unser Erfolgskonzept ist der ökosoziale Weg, der im Kern die bäuerlichen Familienbetriebe hat. Diesen Weg wollen wir erhalten und stärken. Das erreichen wir mit der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik ab 2023", gibt der Landwirtschaftsminister einen Ausblick und verweist zudem auf aktuelle Unterstützungsmaßnahmen: "Die gestiegenen Betriebsmittelkosten aufgrund Russlands Krieg in der Ukraine bringen unsere Bäuerinnen und Bauern zunehmend unter Druck. Darum habe ich ein 110 Mio. Euro Versorgungssicherungspaket geschnürt, um unsere bäuerlichen Familienbetriebe zu unterstützen, damit sie weiter produzieren und uns alle mit Lebensmitteln versorgen können. Zusätzlich stellen wir 9 Mio. Euro für den geschützten Anbau zur Verfügung, um die Versorgung mit regionalem Obst und Gemüse aus Glashäusern abzusichern." (Schluss)

Moosbrugger: Mehr Versorgungssicherheit mit weniger Boden unmöglich

Einkommensplus 2021 dringendst notwendige Steigerung von niedrigem Niveau

Wien, 12. Juli 2022 (aiz.info). - "Die Agrarstrukturerhebung führt uns klar vor Augen, wie wichtig es ist, unsere Wiesen, Wälder und Äcker vor der weiteren Verbauung zu schützen. Hier besteht massiver Handlungsbedarf, ansonsten werden immer weniger Böden und immer weniger bäuerliche Betriebe für Österreichs Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln, nachhaltigen Rohstoffen und Energie zur Verfügung stehen!", betont der Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ), **Josef Moosbrugger**, anlässlich der heute veröffentlichten Agrarstrukturerhebung 2020. Demnach betrug die land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche in diesem Jahr 6,94 Mio. ha, was einer Abnahme um 6% gegenüber der letzten Erhebung 2010 entspricht.

Strukturwandel durch agrarpolitische Maßnahmen deutlich gebremst

"Die Agrarstrukturerhebung zeigt außerdem, wie wichtig es ist, weiterhin Unterstützung für unsere kleinstrukturierte, flächendeckende Land- und Forstwirtschaft und unsere Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Wir wollen, dass unser schönes Land auch in Zukunft von bäuerlichen Familienbetrieben und nicht von internationalen Kapitalgesellschaften bewirtschaftet wird! Ohne gezielte agrarpolitische Maßnahmen und begleitende Bildungs- und Beratungsoffensiven fiele der Strukturwandel hin zu immer weniger Betrieben noch viel deutlicher aus. Das Ziel von ganz Österreich muss sein, Vielfalt, Qualität und Vitalität unserer bäuerlichen Betriebe in allen Regionen zu erhalten und marktorientiert weiterzuentwickeln. Flächen im Familienbesitz, die über Generationen weitergegeben werden, stellen echte Nachhaltigkeit sicher", unterstreicht der LKÖ-Präsident.

"Um unsere Versorgungssicherheit mit regionalen Lebensmitteln, Rohstoffen und nachhaltiger Energie zu schützen bzw. auszubauen, brauchen wir einerseits zukunftsweisende, praxistaugliche Rahmenbedingungen und andererseits einen höheren Wertschöpfungsanteil und kostendeckende Preise", so Moosbrugger im Hinblick auf die WIFO-Studie aus dem Vorjahr, die einen sinkenden bäuerlichen Anteil ergeben hat, und weiter: "Zu den Rahmenbedingungen zählt auch, dass wir unsere bäuerlichen Familienbetriebe wirtschaften lassen und dafür sorgen, dass sie Werkzeuge dafür zur Verfügung haben. Immer mehr Flächen außer Nutzung zu stellen sowie Schutz und Ernährung unserer Nutzpflanzen zurückzufahren - auf Basis rein populistischer Ziele -, wird unserer Versorgungssicherheit wohl kaum nützen, sondern lediglich klimaschädliche Importe verstärken. Wer die Auflagen und die Bürokratie immer mehr erhöht, die bäuerlichen Betrieben aber immer mehr einschränkt, läuft Gefahr, weitere Bauernfamilien aus der Produktion zu treiben und die Treibhausgase lediglich zu verlagern. Die dramatische Abhängigkeit bei Gas darf sich im Lebensmittelbereich keinesfalls wiederholen!"

Verlässliche Partnerschaften für Zukunft entscheidend

"Und auch in der Tierhaltung gilt: Wer wirklich mehr Tierwohl will, darf die Verantwortung nicht auf die Bauern abwälzen, sondern muss bereit sein, mehr Geld dafür in die Hände zu nehmen und sich von Billigangeboten verabschieden. Höhere nationale Tierwohl-Standards auf offenen internationalen Märkten erfordern vor allem eines: verlässlichere Partnerschaften mit Lebensmitteleinzel- und Großhandel bis zur Gastronomie. Die gesamte Wertschöpfungskette ist gefordert, die ambitionierten Tierwohlpläne Österreichs Realität werden zu lassen", unterstreicht der LKÖ-Präsident.

Einkommensplus 2021 dringendst notwendige Steigerung

"Das Einkommensplus 2021, das in der vorläufigen landwirtschaftlichen Gesamtrechnung festgestellt wird, ist eine dringendst notwendige Steigerung von einem sehr niedrigen Niveau. Neidreflexe sind keinesfalls angesagt, erreichen wir doch noch nicht einmal wieder das Niveau von 2011 und liegen gerade einmal im Durchschnitt der letzten zehn Jahre", ergänzt Moosbrugger zur ebenso heute veröffentlichten landwirtschaftlichen Gesamtrechnung für 2021 und weiter: "Wir starten sehr tief und schaffen nun zum zweiten Mal in Folge ein kleines Plus. Um dauerhaft Luft zu bekommen, dürfen die Kostenwellen 2022 das Plus aber nicht sofort wieder zunichtemachen. So sind - neben der generellen Inflation - auch die Preise für unverzichtbare Betriebsmittel wie Treibstoffe, Energie, Futtermittel, Maschinen etc. enorm gestiegen." Außerdem sei festzuhalten, dass sich in einer Einkommenszahl keineswegs die enorme Bandbreite und Sektorvielfalt der Landwirtschaft widerspiegelt und es Bereiche bzw. Betriebe gibt, die Rückgänge verzeichnen mussten. (Schluss)
APA OTS 2022-07-12/12:09

Schmiedtbauer: Keine neuen Hürden für verantwortungsvolle Forstwirtschaft

Nachhaltig bewirtschaftete Wälder sind für EU-Green-Deal essenziell

Brüssel, 12. Juli 2022 (aiz.info). - **Simone Schmiedtbauer**, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament, sprach sich anlässlich der heutigen Abstimmung zur EU-Waldstrategie im Agrarausschuss des EU-Parlamentes gegen eine übermäßige Reglementierung der Wald- und Holznutzung im Rahmen des Green Deals aus. "Die EU-Waldstrategie ist entscheidend für das Gelingen des EU-Green-Deals. Wir brauchen multifunktionale, nachhaltig bewirtschaftete Wälder, wenn wir unsere Klima- und Umweltschutzziele erreichen wollen. Ohne die Nutzung der nachwachsenden Ressource Holz und die Einbindung der Waldbesitzer wird es nicht gehen. Der Vorschlag der EU-Kommission beinhaltet aber leider einige Hürden. Es ist ein Widerspruch, wenn auf der einen Seite Ziele für Klima und grüne Energie erreicht werden sollen, gleichzeitig aber auf der anderen Seite die Wald- und Holznutzung im Übermaß reglementiert und beschränkt wird", erklärte Schmiedtbauer.

"Im Agrarausschuss haben wir uns klar gegen neue Hürden für die nachhaltige Waldnutzung und für die Stärkung der Waldbesitzer und des Subsidiaritätsprinzips in der Forstpolitik positioniert. Die Waldbesitzer sind diejenigen, die die EU-Waldstrategie mit der Umsetzung auf ihrem Grund und Boden erst mit Leben erfüllen. Sie müssen bei den künftigen Gesetzesinitiativen zum Wald berücksichtigt werden. Das gleiche gilt für die EU-Mitgliedstaaten, die Regionen und die Gemeinden, die die Vielfalt der Wälder Europas kennen und eine zielgerichtete Forstpolitik schaffen können. Das ist ein wichtiger Schritt, denn es geht um Klima und Umwelt, die Bürgerinnen und Bürger, die den Wald als Erholungsraum schätzen, und um die rund 300.000 Menschen in Österreich und die mehr als 2 Mio. Menschen in der EU, die ihr Einkommen aus dem Wald erwirtschaften", betonte Schmiedtbauer, die auch Co-Vorsitzende der parteiübergreifenden Arbeitsgruppe "Nachhaltige Waldbewirtschaftung" im Europäischen Parlament ist. Die Position des Agrarausschusses soll im September im Plenum des EU-Parlamentes bestätigt werden.

"Unsere Wälder wollen und müssen wir nützen. Wir dürfen sie nicht nur schützen und zu Kohlenstoffmuseen verkommen lassen. Unsere Geheimwaffe im Kampf gegen den Klimawandel ist die Substitution, also der Ersatz von fossilen und CO₂-intensiven Materialien durch den nachwachsenden Rohstoff Holz. So speichern wir CO₂ aus der Atmosphäre auf Dauer und können unsere Klimaziele stärken. Dafür muss die neue EU-Waldstrategie zukunftsweisend sein. Die Forstwirtinnen und Forstwirte stehen bereit, den Wandel zu einem nachhaltigeren Europa zu unterstützen und die vielen Vorteile der multifunktionalen, nachhaltig bewirtschafteten Wälder Europas aufzuzeigen. Die EU-Kommission muss nun auf die Stimme der Vernunft aus dem EU-Parlament reagieren und den Weg dazu ebnen", so Schmiedtbauer. (Schluss)

Agrarstrukturerhebung 2020: Land- und Forstwirtschaftsbetriebe werden größer

Biologische Bewirtschaftung nimmt zu

Wien, 12. Juli 2022 (aiz.info). - 2020 gab es in Österreich 154.593 land- und forstwirtschaftliche Betriebe, in denen 420.018 Personen beschäftigt waren. Die durchschnittliche Betriebsgröße lag bei 44,9 ha Gesamtfläche, wie aus der Agrarstrukturerhebung 2020 von Statistik Austria hervorgeht. Mehrheitlich (57%) wurden die Betriebe im Nebenerwerb geführt. 82.001 Betriebe hielten Nutztiere, 24.809 Betriebe wirtschafteten nach biologischen Richtlinien.

Die Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe lag mit 154.593 um 11% unter jener der letzten Vollerhebung im Jahr 2010. Mit der Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen und/oder mit der Nutztierhaltung beschäftigten sich im Erhebungsjahr 110.781 landwirtschaftliche Betriebe, um 21% weniger als vor zehn Jahren. Änderungen in der Erfassungsmethodik schränken die Vergleichbarkeit allerdings etwas ein, stellt Statistik Austria klar.

Trend zu größeren Betrieben

Nach wie vor ist die österreichische Landwirtschaft vergleichsweise klein strukturiert, der Trend zu größeren Betrieben hält dennoch ungebrochen an: Wurde vor zehn Jahren von einem Betrieb im Durchschnitt eine Gesamtfläche von 42,6 ha bewirtschaftet, so waren es 2020 44,9 ha. Die durchschnittlich landwirtschaftlich genutzte Fläche (Ackerland, Haus- und Nutzgärten, Dauerkulturen, Dauergrünland) stieg von 18,8 ha auf 23,6 ha.

Diese Tendenz spiegelt sich auch in der Tierhaltung wieder: Hielt ein österreichischer Betrieb vor zehn Jahren im Durchschnitt 28 Rinder, so nahm die Herdengröße seitdem kontinuierlich auf 34 Rinder pro Betrieb zu. Der durchschnittliche Bestand an Schweinen stieg seit dem Jahr 2010 von 85 auf 112 Tiere an. Bei Schafen wuchs dieser im Vergleichszeitraum von 27 auf 33 Tiere und bei Ziegen von acht auf zwölf Stück an.

Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Von den 154.593 Betrieben wurden 36% im Haupterwerb und 57% im Nebenerwerb geführt, d. h. der überwiegende Teil der österreichischen Betriebe wurde als Familienbetrieb geführt. Bei den restlichen 7% handelte es sich um Personengemeinschaften beziehungsweise Betriebe juristischer Personen. Im Vergleich dazu wurden im Jahr 2010 39% aller Betriebe im Haupterwerb und 54% im Nebenerwerb geführt. Der Anteil an Personengemeinschaften beziehungsweise Betrieben juristischer Personen betrug ebenfalls 7%.

In der Land- und Forstwirtschaft waren insgesamt 420.018 Personen (+2% gegenüber 2010) beschäftigt, davon entfielen 336.015 (-4%) auf familieneigene Arbeitskräfte und 84.003 (+31%) auf familienfremde Arbeitskräfte. Der Anstieg der familienfremden Arbeitskräfte war überwiegend auf unregelmäßig Beschäftigte zurückzuführen; dabei handelt es sich um Personen, die nicht ganzjährig im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb tätig sind. Mehr als ein Drittel (35%) der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe wurde von Frauen geführt. 2010 lag der Anteil bei 34%.

Biolandbau

Auch der Trend zum Biolandbau setzte sich weiter fort: Laut den endgültigen Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung 2020 wurden 24.809 Betriebe als Biobetriebe geführt; d. h. 22,4% der landwirtschaftlichen Betriebe in Österreich werden nach biologischen Richtlinien bewirtschaftet. 2010 lag die Zahl bei 21.180 Biobetrieben, was eine Steigerung in den letzten zehn Jahren um 3.629 Betriebe (+17%) bedeutet. Die biologisch bewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche betrug 2020 682.345 ha. Im Durchschnitt entfielen somit auf einen Biobetrieb 27,5 ha. Im Vergleich dazu waren es 2010 21,1 ha die ein Betrieb biologisch bewirtschaftete. (Schluss)

Einkommen in der Land- und Forstwirtschaft 2021 gestiegen

Vorläufige Ergebnisse präsentiert

Wien, 12. Juli 2022 (aiz.info). - Wie aus vorläufigen Ergebnissen der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung für das Jahr 2021 von Statistik Austria hervorgeht, war vor dem Hintergrund einer sehr dynamischen Preisentwicklung für pflanzliche Erzeugnisse bei gleichzeitig deutlich gestiegenen Produktionskosten ein Anstieg der Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit zu verzeichnen. Den vorläufigen Ergebnissen der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung zufolge erhöhte sich das landwirtschaftliche Faktoreinkommen, welches die Entlohnung der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital misst, je Jahresarbeitseinheit real um 6,4% (2020: +0,2%). Der Nettounternehmensgewinn je nicht entlohnte Jahresarbeitseinheit nahm real um 5,7% zu, nach einem Zuwachs um 2,9% im Jahr zuvor.

Mit einem nominellen Plus von 11,5% wies der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2021 einen Anstieg auf. Hohe Zuwachsraten gab es allerdings auch bei den Produktionskosten (Vorleistungen: +8,4%, Abschreibungen: +7,6%). Die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen, der Saldo von Produktionswert und Vorleistungen, erhöhte sich um 16,0% auf rund 3,6 Mrd. Euro. Die bei der Einkommensermittlung berücksichtigten öffentlichen Gelder fielen niedriger als für 2020 aus (-2,2%). Das im landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich generierte Faktoreinkommen stieg laut Statistik Austria nominell um 8,2% auf rund 2,8 Mrd. Euro und der Nettounternehmensgewinn um 6,1% auf etwa 2,1 Mrd. Euro.

Der Wert der tierischen Erzeugung stieg um 4% auf rund 3,7 Mrd. Euro, was 44% des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs entsprach. Im Vorjahresvergleich nahmen sowohl das Erzeugungsvolumen (+0,7%) als auch die Erzeugerpreise (+3,2%) leicht zu.

Erzeugung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs

Der Produktionswert der österreichischen Forstwirtschaft belief sich nach vorläufigen Ergebnissen für die forstwirtschaftliche Gesamtrechnung 2021 auf rund 2,4 Mrd. Euro. Davon stammten rund 1,3 Mrd. Euro beziehungsweise 55,8% aus der Produktion von Rohholz. Innerhalb des Rohholzes machte wiederum das Sägerundholz mit etwa 40% den größten Anteil aus, gefolgt vom Rohholz für die energetische Nutzung mit 11,6% und dem Industrierundholz mit einem Anteil von 4,2%. Die Gesamtproduktion des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs umfasst neben der "technischen" Produktion von stofflich und energetisch verwertbarem Rohholz auch die "biologische" Produktion in Form des Zuwachses am stehenden Holz. Im Jahr 2021 trug der Zuwachs mit rund 0,7 Mrd. Euro zu 29% des Gesamtproduktionswerts bei.

Weitere 11,7% entfielen auf forstwirtschaftliche Dienstleistungen. Dazu zählen etwa die Holzernte, der Waldbau und die Beratungsdienstleistungen. Nicht trennbare nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten machten 2,5% aus. Diese umfassen die Holzbearbeitung im Wald, den Holztransport sowie die Eigenleistung im Wald, sonstige Nebenerträge und den Wert selbsterstellter Anlagen. Jeweils 0,5% entfielen auf Forstbaumpflanzen und andere Produkte wie Weihnachtsbäume aus dem Wald, Rinde, Schmuckreisig usw.

Im Vorjahresvergleich stieg der Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs um 38,3%. Der deutliche Anstieg des Produktionswerts war einerseits dem erhöhten Einschlag und andererseits den turbulenten Preissteigerungen am Holzmarkt zu verdanken.

Der Holzeinschlagsmeldung des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus zufolge betrug die Holzernte im Jahr 2021 rund 18,4 Mio. Erntefestmeter ohne Rinde, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von rund 9,7% entspricht (2020: 16,8 Mio.). Damit wurde wieder eine der höchsten Holzernten der vergangenen zehn Jahre erreicht, berichtet Statistik Austria. (Schluss)

EU-Markt für Schlachtrinder zweigeteilt

In Österreich tendieren die Preise nach oben

Wien, 12. Juli 2022 (aiz.info). - In Europa herrschen derzeit differenzierte Bedingungen bei Angebot und Nachfrage. Deutschland und Österreich berichten zwar von einer ruhigen Nachfrage bei den Schlachtrindern, jedoch reichen die vorhandenen Mengen nur knapp aus. In Polen, Spanien und Frankreich liegt im Gegensatz dazu ausreichend Ware vor. Aufgrund der geringen Verfügbarkeit in Deutschland steigen dort die Schlachtrinderpreise geringfügig an. Seitens der Schlachtindustrie werden die anhaltenden Preise immer mehr kritisiert, da sie am Fleischmarkt saisonal nur schwierig umsetzbar sind und den Fleischkonsum teilweise ausbremsen, erklärt die Rinderbörse.

In Österreich ist das Angebot bei den weiblichen Rindern sehr begrenzt und steht einer durchaus freundlichen Nachfrage gegenüber. Vor allem die Schlachthöfe kämpfen mit niedrigen Schlachtzahlen. Die Preise für Schlachtkalbinnen und -kühe tendieren nach oben. Bei Jungstieren ist das Angebot für diese Jahreszeit auf einem normalen Niveau bei einer verhaltenden Nachfrage seitens des Lebensmitteleinzelhandels. Aufgrund der zufriedenstellenden Entwicklung im Außer-Haus-Verzehr und im Tourismus ziehen die Preise jedoch leicht an. Die Österreichische Rinderbörse empfiehlt, fertige Jungstiere sowie Schlachtkalbinnen und -kühe trotzdem zu vermarkten. Spekulationen sind laut Rinderbörse sinnlos und belasten den Markt, die Nachfrage gehe voraussichtlich aufgrund der hohen Temperaturen eher zurück. Die Preise bei Schlachtkälbern tendieren aufgrund des geringen Angebots hierzulande leicht nach oben.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem Preis von 4,26 Euro/kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden 4,00 Euro/kg erwartet. Die Notierung für Schlachtkühe liegt bei 3,72 Euro und für Schlachtkälber bei 5,95 Euro. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Kartoffelmarkt reichlich mit Ware versorgt

Interessengemeinschaft Erdäpfelbau rät zur Reifeförderung

Wien, 12. Juli 2022 (aiz.info). - Die Situation am österreichischen Frühkartoffelmarkt bleibt angespannt. Bundesweit laufen die Rodearbeiten auf Hochtouren. Nach wie vor ist man mit der Räumung von Flächen mit Frühsorten beschäftigt. Bei meist gut durchschnittlichen bis guten Erträgen ist das Angebot entsprechend reichlich. Neben den frühen Sorten stehen auch immer mehr Anschlussorten zum Roden an. Angesichts des reichlichen Angebots und des steigenden Anteils an Übergrößen rät die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau dringend zur Reifeförderung. Der Absatz im heimischen LEH hat sich mit Monatswechsel wieder etwas belebt. Die Verkaufsmengen in der Gastro- und Großküchenverpflegung bewegten sich zuletzt auf einem saisonüblich zufriedenstellenden Niveau. Der Druck auf die Erzeugerpreise hält angebotsbedingt weiter an. In NÖ und dem Burgenland wurden zu Wochenbeginn meist 18 bis 25 Euro/100 kg bezahlt. In Oberösterreich konnten sich die Preise mit 28 bis 30 Euro/100 kg auf dem Vorwochenniveau behaupten. Aus der Steiermark wurden noch 32 bis 35 Euro/100 kg gemeldet.

Im deutschen LEH ging die Vermarktung von importierten Frühkartoffeln aus dem Mittelmeerraum in der letzten Woche zu Ende. Mittlerweile werden in den Supermarktregalen fast ausschließlich deutsche Frühkartoffel angeboten. Die verfügbaren Angebotsmengen sind für die ruhige Nachfrage auf der Verbraucherseite auch gut ausreichend, da in immer mehr Regionen Deutschlands festschalige Frühkartoffeln gerodet werden. Der Preisdruck hielt sich bislang aber in Grenzen. Der Erzeugerpreis für festschalige deutsche Frühkartoffel lag zu Wochenbeginn bei 44 bis 46 Euro/100 kg. Vor dem Hintergrund der vielerorts zu trockenen Bedingungen sowie der angekündigten Hitzewelle in den nächsten Tagen befürchtet man mittlerweile erhebliche Ertragseinbußen bei den Anschlussorten und den Lagerkartoffeln. (Schluss)

Strasser fordert Vermarktungsoffensive des Handels

Rückgang der Betriebe verlangsamt - Anzahl der Beschäftigten in Land- und Forstwirtschaft stabil

Wien, 12. Juli 2022 (aiz.info). - Alle zehn Jahre führt die Statistik Austria die Agrarstrukturerhebung durch. Die heute präsentierten Ergebnisse der Vollerhebung 2020 zeigen: "Die heimische Landwirtschaft ist klein strukturiert, familiengeführt, geprägt von einem hohen Anteil an frauengeführten Betrieben und einer starken Bio-Produktion. All das gibt uns, gerade in Zeiten wie diesen, Resilienz und Krisensicherheit", so Bauernbund-Präsident **Georg Strasser**.

2020 gab es in Österreich 154.593 land- und forstwirtschaftliche Betriebe. Die Anzahl der Betriebe hat in den vergangenen zehn Jahren um 11% abgenommen. Der Rückgang hat sich gegenüber dem Vergleichszeitraum bis 2010 halbiert. "Der Strukturwandel in der Land- und Forstwirtschaft setzt sich weiter fort, aber deutlich langsamer als zuvor. Seit EU-Beitritt ist es gelungen, den Trend hin zu größeren Betrieben zu dämpfen. Das zeigt uns, dass wir mit agrarpolitischen Maßnahmen wie dem Agrarumwelt- und Bergbauernprogramm auf dem richtigen Weg sind", so Strasser. Erfreulich ist, die Anzahl der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft ist im letzten Jahrzehnt leicht gestiegen.

Das ist alles andere als selbstverständlich, denn die Bäuerinnen und Bauern erleben schwierige Zeiten: Mit dem Krieg in der Ukraine sind die Betriebsmittelkosten regelrecht explodiert. "Damit unsere Familienbetriebe in der Produktion bleiben und weiterhin Lebensmittel aus Österreich bereitstellen, brauchen sie ein entsprechendes Einkommen. Preisanpassungen auf den Märkten sind dringend notwendig. Der Handel ist gefordert, eine Vermarktungsoffensive zu starten, um den Absatz regionaler Lebensmittel weiter zu steigern", ruft Strasser die Supermarktketten auf.

Um dem Strukturwandel entgegen zu wirken, hat die Bundesregierung bereits wirksame Maßnahmen auf den Weg gebracht, so Strasser: "Kurzfristig werden die Familienbetriebe im Kampf gegen die Teuerung etwa mit dem kürzlich von Landwirtschaftsminister Totschnig präsentierten 110 Mio. Euro schweren Versorgungssicherungspaket, unterstützt. Langfristig gibt es kontinuierliche Verbesserungen im steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Bereich. Auch die beschlossenen Gelder im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik ab 2023 bringen Planungssicherheit. Um mehr Einkommen entlang der Wertschöpfungskette zu erzielen, forciert der Bauernbund eine Stärkung der bäuerlichen Verbände und Genossenschaften. Dieser Mix ist das Erfolgsrezept, um den Strukturwandel abzuschwächen."

Im Vergleich zu anderen EU-Ländern ist Österreich mit einem Anteil von 93% klar geprägt von Familienbetrieben. "Unsere Höfe sind klein strukturiert. Um auf dem internationalen Markt mithalten zu können, müssen wir unseren Weg der Qualitätsproduktion weitergehen. Dazu braucht es ein rot-weiß-rotes Bekenntnis aller Marktteilnehmer zur heimischen Landwirtschaft", schließt Strasser. (Schluss) APA OTS 2022-07-12/13:06

LK OÖ beruhigt: Brennholz ist bei maßvollem Umgang ausreichend vorhanden

Hamsterkäufe sind nicht zielführend und verschärfen die Situation

Linz, 12. Juli 2022 (aiz.info). - Aufgrund der steigenden Gaspreise beziehungsweise aus Furcht, dass dieser Energieträger im Winter eingeschränkt zur Verfügung stehen könnte, sind viele Menschen auf der Suche nach Alternativen. Holz als Wärmelieferant erlebt momentan eine exorbitant gestiegene Nachfrage. Die Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich rät aber von Hamsterkäufen ab, nachdem Medien über vermeintlich ausverkauftes Brennholz berichtet hatten. "In Österreich ist grundsätzlich genug Holz da, um die Industrien aber auch die Privathaushalte zu versorgen", erklärt LK OÖ-Präsident **Franz Waldenberger**

Es sei aber zwischen den einzelnen Holzsortimenten zu unterscheiden. Energieholz aus Waldpflegeaktivitäten, das zu Hackschnitzeln verhackt wird, wird noch in relativ feuchtem Zustand zur Wärmergewinnung in Nah- und Fernwärme-Heizwerken eingesetzt. Brennholz hingegen muss zwei Jahre getrocknet werden. "Dass die Nachfrage plötzlich derart steigen würde, konnten die bäuerlichen Brennholz-Produzenten in der Vergangenheit nicht wissen. Sie bemühen sich jedenfalls nach Kräften, um die gestiegene Nachfrage zu bedienen. Das Anlegen von privaten Brennholz-Lagern für die nächsten Jahre ist nicht notwendig. Wenn jeder nur Vorräte für den nächsten Winter kauft, werden die Bäuerinnen und Bauern den Bedarf auch decken können", ist Waldenberger überzeugt.

Die derart gestiegene Nachfrage aufgrund der Russland-Ukraine-Krise sei nicht absehbar gewesen. Die Bauern, welche Brenn- beziehungsweise Ofenholz produzieren, arbeiten schon seit dem Frühjahr auf Hochtouren, um die Nachfrage möglichst bald wieder komplett decken zu können. Holz werde etwa auf kleinere Stücke gespalten, um damit beispielsweise den Trocknungsprozess zu verkürzen. Wie die LK OÖ berichtet, ist für Stammkunden Ofenholz bei gestiegenen Preisen jedenfalls vorhanden. Was Neukunden anbelangt, kann es sein, dass zurzeit mit Wartezeiten für trockenes Ofenholz gerechnet werden muss.

Der vermeintliche Brennholzmangel sei durch übermäßigen Einkauf auf Kundenseite und nicht allein durch mangelnde Bereitstellung der Produzenten entstanden. Deshalb ersucht Waldenberger, von "Hamsterkäufen" abzusehen. "Es gibt viele, die Brennholz schon für die kommenden Jahre und nicht nur für die kommende Heizsaison eingelagert haben. Dieses Kaufverhalten einzelner verschärft zusätzlich die Lage für jene, die sich noch nicht entsprechend mit Ofenholz versorgt haben", macht der LK OÖ-Präsident aufmerksam.

Für die Versorgung der Nah- und Fernwärme-Heizwerke mit Heizmaterial ist jedenfalls gesorgt. In Oberösterreich gibt es derzeit 350 Nahwärmeeinrichtungen, die von bäuerlichen Organisationen betrieben werden. Für die Wärmeerzeugung werden dabei rund 1 Mio. Schüttraummeter Hackgut aus dem Wald verwendet. Mit der erzeugten Wärme können circa 80.000 Haushalte mit einem Wärmeverbrauch von 10.000 kWh versorgt werden. Dies entspricht einer Energiemenge von 80 Mio. l Heizöläquivalent pro Jahr. (Schluss)

Schönste Bilder vom Landleben: Gewinner der Lagerhaus Foto-Challenge 2022 gekürt

Attraktive Preise vergeben

Korneuburg, 12. Juli 2022 (aiz.info). - Sechs Wochen lang hat Lagerhaus mit der Foto-Challenge 2022 die schönsten Bilder vom Landleben in Österreich gesucht. Nach dem Voting der Facebook-Community von Lagerhaus und einer Bewertung durch eine Fachjury stehen die Siegerinnen und Sieger in den sechs Kategorien nun fest: Barbara aus Gaishorn am See siegt in der Kategorie Landwirtschaft, Simon aus Schwoich in Landtechnik, Sanela aus Obervellach in Tierhaltung, Gunther aus Markgrafneusiedl in Energie-Moment zu Hause, Cordula aus Sankt Radegund in Kulturpflanzen und Christian aus Klagenfurt in Innovation & Digitalisierung.

Die Sieger erhalten attraktive Preise in Form von unterschiedlichen Packages passend zur jeweiligen Kategorie, die einem Wert von über 700 Euro entsprechen. Auch unter den Votern auf Facebook gibt es drei Sieger, die sich über Lagerhaus-Gutscheine im Wert von 50 Euro und Lagerhaus Goodie Bags freuen dürfen.

"Die Foto-Challenge 2022 hat dazu animiert, genauer hinzusehen und besondere Momente des Landlebens festzuhalten. Die Bilder spiegeln die Verbundenheit zu den ländlichen Regionen und zur Landwirtschaft wider. Es freut uns sehr, dass zahlreiche Teilnehmer mitgemacht haben und die Vielfalt Österreichs mit neuen spannenden Perspektiven in den Fokus gerückt haben", so der Vorstandsdirektor der RWA Raiffeisen Ware Austria, **Christoph Metzker**. (Schluss)

50 Jahre LFI OÖ: Lebenslanges Lernen als Erfolgsformel für herausfordernde Zeiten

Umfassendes Weiterbildungsangebot stärkt Innovationskraft in der Landwirtschaft

Linz, 12. Juli 2022 (aiz.info). - Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) der Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich leistet mit seinem umfangreichen und hochqualitativen Angebot seit nunmehr 50 Jahren einen wichtigen Bildungsbeitrag und ermöglicht den Menschen im ländlichen Raum Zukunftsperspektiven. "Das Bildungsangebot des LFI ist eine tragende Säule für die Land- und Forstwirtschaft in OÖ. Neue Impulse fördern die Motivation der Bäuerinnen und Bauern, stärken die Innovationskraft und damit auch den Fortbestand der ländlichen Regionen. Das LFI der LK OÖ leistet mit seinem umfassenden Angebot einen vielfältigen Zugang zur Aus- und Weiterbildung für Bäuerinnen und Bauern, aber auch für viele Bildungsinteressierte aus anderen Bevölkerungsschichten", betont LK OÖ-Präsident **Franz Waldenberger**

Dass das LFI Oberösterreich am richtigen Weg ist, beweisen seine seit der Gründung steigenden Seminar- und Teilnehmerzahlen: Nahmen Mitte der 1970er Jahre rund 5.500 Personen an 184 LFI-Veranstaltungen teil, bietet das LFI in einer Bildungssaison ohne Corona-Beschränkungen mehr als 1.900 Veranstaltungen mit mehr als 30.000 Teilnehmenden an.

Das LFI hat in den vergangenen 50 Jahren eine enorme Weiterentwicklung erlebt. Mit jeder neuen Bildungssaison konnte das LFI der LK OÖ seither ein umfangreiches und innovatives Bildungsangebot zu den jeweils aktuellen Herausforderungen der agrarischen Lebens- und Arbeitswelt präsentieren und anbieten, wird betont. "Dazu greift das LFI heute wie gestern fachliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen auf und aktualisiert in jeder Saison das Bildungsangebot. Es hat sich zu einer der erfolgreichsten Bildungseinrichtungen für Erwachsene im ländlichen Raum etabliert", erklärt Waldenberger.

Neue Marktpotenziale werden erschlossen

Aufgrund neuer Marktpotenziale im Zuge der Corona-Krise hat zuletzt die Diversifizierung in den Bereichen Urlaub am Bauernhof sowie insbesondere Direktvermarktung eine besondere Dynamik erfahren. "Mit der LFI-Bildungsarbeit werden auch viele neue Marktpotenziale erschlossen. Gerade Jungübernehmer und Jungübernehmerinnen sowie Neueinsteiger in die Landwirtschaft erweisen sich als besonders bildungsaffin. Auf die OÖ Landwirtschaft sind zuletzt genau ein Drittel der bundesweiten aws-Investitionsprämienanträge entfallen. Diese Zahl unterstreicht die hohe Investitionsdynamik und den besonderen Unternehmergeist der OÖ Bauernfamilien, die durch die LK-Bildungs- und Beratungsarbeit gezielt forciert werden", unterstreicht Kammerdirektor **Karl Dietachmair**

Über 20.000 bäuerliche Betriebe in Oberösterreich beschäftigen sich mit der Produktion von Lebensmitteln. Die Bäuerinnen und Bauern sind gefordert, in den einzelnen Produktionssparten betriebswirtschaftliche Aspekte zur Einkommenssicherung und auch die Anforderungen einer artgerechten und umweltorientierten Produktion im Auge zu behalten. Mit Fachtagungen und Spezialseminaren für Schweine-, Milchvieh- und Mutterkuhhalter oder auch Biobauern werden aktuelle Themen zur Tiergesundheit, Fütterung und Haltung in den Mittelpunkt der Bildungsveranstaltungen gestellt. Im Ackerbau und in der Grünlandwirtschaft spielen der sorgsame Umgang mit Dünge- und Pflanzenschutzmitteln eine große Rolle.

"Mit einem facettenreichen Angebot wollen wir den persönlichen und beruflichen Erfolg unserer Teilnehmenden stärken und zur Steigerung ihrer Lebensqualität beitragen. Wir arbeiten seit fünf Jahrzehnten für diejenigen Bäuerinnen und Bauern, die bewusst ihr Leben gestalten und aktiv ihre Interessen verfolgen", betont Waldenberger. Der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen wie Boden und Wasser, sowie die bestmögliche Erhaltung der Biodiversität sei ein großes Anliegen der Bäuerinnen und Bauern. Diesem Interesse werde mittels Kursen wie "Mein Beitrag zur Artenvielfalt" sowie speziellen Zertifikatslehrgängen Rechnung getragen. Auch Pflanzenschutz ist ein wichtiges Umweltthema, denn Pflanzenschutzmittelanwender müssen sachkundig sein. Um die Sachkundigkeit permanent zu gewährleisten, sind eigene Fortbildungen erforderlich.

Energie, Umwelt und regionale Wertschöpfung gewinnen an Bedeutung

"Neben den klassischen produktionstechnischen, betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Themen werden die Bereiche Energie, Umwelt und regionale Wertschöpfung im LFI-Angebot immer wichtiger", ist Waldenberger überzeugt. Ein eigener Schwerpunkt im Bildungsangebot des LFI ist die Landwirtschaft 4.0, in dessen Rahmen Themen wie Robotertechnik für Milchställe, Düngeplanungsstools, Antriebstechnologien, Lenksysteme und der Drohneneinsatz in der Landwirtschaft behandelt werden. Themen wie die Landwirtschaft in den sozialen Medien und die Erstellung von Fotos und Videos zeigen Wege und Wirkungen in der modernen Kommunikation auf.

Das LFI bietet Onlinekurse, die ein individuelles Lernen in Bezug auf zeitliche Ressourcen und Lerntempo zu den Themenbereichen Pflanzenbau, Bodenwissen, TGD-Tiergesundheit, Energie und Technik, Direktvermarktung usw. ermöglichen.

"Die Weiterbildung der Bäuerinnen und Bauern im unternehmerischen Denken und Handeln war in den letzten 20 Jahren das zentrale Thema. In den Seminaren erhielten Bäuerinnen und Bauern das Handwerkszeug, um professionelle Unternehmenskonzepte für ihren Betrieb zu erstellen. Die Bildungskampagne 'Bäuerliches Familienunternehmen - bfu' und die 'BUS - Bauer und Unternehmerschulung' haben wesentlich dazu beigetragen, dass in den bäuerlichen Betrieben viele neue Produkte, Vermarktungswege und Innovationen entwickelt und umgesetzt worden sind. Neue Management-Werkzeuge sind in die Trainings eingeflossen und haben die Professionalisierung der landwirtschaftlichen Betriebe unterstützt", sagt Dietachmair. (Schluss)